

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 68. Dienstag, den 7. September, 1819.

Rührende Geschichte eines Diebstahls aus Noth, welcher zu London im September 1800 verübt worden ist.

(Beschluß.)

„Zuletzt gelang es mir, einem Herrn empfohlen zu werden, welcher mich in seinen Dienst nahm. Nun wußte ich mich vor Freuden nicht zu lassen. Meine Aufführung war gut, und gewann meines Brodherrn Zuneigung, bis er mit einem jungen Menschen bekannt wurde, welcher ehemals sehr ausschweifend gelebt und mich gekannt hatte. Dieser brachte es, ich weiß nicht, wodurch, bei meinem Herrn dahin, daß er mich, ohne eine Ursache anzugeben, abdankte. Dieser Verfolger ging in seinem Hasse gegen mich so weit, daß er meinen Ruf bei allen Bekannten meines bisherigen Herrn, unter welchen Einer mich vielleicht angenommen haben wür-

de, anschwärzte. Jederehrte mich mit Abscheu den Rücken zu; man wollte mich gar nicht sehen. Meine ehemaligen lasterhaften Kameraden verabscheueten mich, weil ich, während meiner bisherigen Condition, mit ihnen förmlich gebrochen hatte. Da nun ein Jeder wider mich war, so mußte ich auch wider Jeden seyn. Kurz darauf wurde ich krank und dem Grabe nahe gebracht. Als ich mich ein wenig erholte, wollte ich Soldat werden. Aber der Werbeoffizier wies mich zurück, weil ich zu entkräftet wäre. Nun ergriff mich die Verzweiflung. Zwei Tage und zwei Nächte lag ich in meiner elenden Wohnung, ohne Nahrung über meine Lippen zu bringen. Ich wünschte mir den Tod. Aber die Natur war mächtiger als der Wunsch. Unerträglicher Hunger trieb mich auf die Straße. Ich konnte zu Niemand flüchten, und wegen meiner Jugend fürchtete ich, mit Betteln nichts zu gewinnen. Ich kam bei dem Laden dieses Bäckers vorüber, und ein